

Ring of Feier



Dieser Hochtöner lässt auch Audiophile aufhorchen. Mission kombiniert Ringradia-
tor und Kalotte, und holt aus einer preis-
werten Standbox maximale Spielfreude.

Dass bei einem Lautsprecher eher innere Werte zählen, hat sich unter HiFi-Fans herum-
gesprochen. Doch bei scheinbar subtilen Verbesserungen von einer Serie zum Nachfolger werden dennoch viele Leute skeptisch, wenn größere optische Veränderungen fehlen. Erst recht, wenn sich der Preis wie im Falle der Mission QX-4 Mk II um ein sattes Drittel im Vergleich zur QX-4 erhöht. Doch man sollte bedenken: 1200 Euro sind immer noch enorm günstig für ein Paar Standlautsprecher dieser Klasse, zumal hier hochwertige Materialien zum Einsatz kommen,

wie Deckel und Bodenplatte aus Aluminium.

Bei den verwendeten Materialien lässt der Hersteller dann auch eine Verbesserung erkennen, die sich im Datenblatt niederschlägt: Die beiden Tiefmitteltöner bestehen aus einem neuen Verbundwerkstoff. Acrylfasern, von Natur aus extrem zugfest und schnell in der Weitergabe von Bewegungen, kombinieren die Mission-Entwickler mit weicheren Zellstoff-Elementen. Im Gegensatz zu herkömmlichen Papp-Membranen soll in der QX-Mk-II-Serie die Kombination aus Schnelligkeit und Bedämpfung



von Partialschwingungen das audiophile Rennen machen. Konstruktiv neu ist ebenfalls die Sicke, die fast nahtlos in die geriffelte Außenringverkleidung übergeht. Beides in Kombination wurde durch Luftstrommessungen optimiert, um dem Schall so wenig Widerstand wie möglich entgegenzusetzen.

Jede Konusmembran besteht dabei aus zwei Teilen, einem steilen Trichter und einer vorne an verklebten Inverskalotte. Beide berühren sich an den Verklebungen so, dass maximale Steifigkeit und damit Schnelligkeit bei der Übertragung der Bewegungen von der Schwingspule garantiert wird.

Same, but different

Die beiden Töner messen nach wie vor 15 Zentimeter im Durchmesser und spielen bis 2200 Hertz im Parallelbetrieb. Das bedeutet einerseits, dass es sich bei der QX-4 Mk II um eine 2-Wege-Box handelt, zum anderen lehnt sie sich aber auch an das Konzept von Joe D'Apollito an. Die beiden Könen umrahmen nämlich den Hochtöner, was bei idealer Berechnung der Trennfrequenz für eine gleichmäßige, doch spürbare vertikale Bündelungswirkung über einen weiteren Bereich als die reinen Übergangsfrequenzen sorgen soll. Spürbar ist das insofern, als dass Reflexionen von Boden, Decke und Tischen dadurch im Raum reduziert werden.

Auch der Hochtöner ist auf maximal direkten Antrieb gezüchtet: Die schwingende Fläche misst ungewöhnlich große 38 Millimeter im Durchmesser und besteht aus einem Gewebegeflecht. Im Gegensatz zu einem typischen Ringstrahler ist die aktive Membranfläche innerhalb und außerhalb des

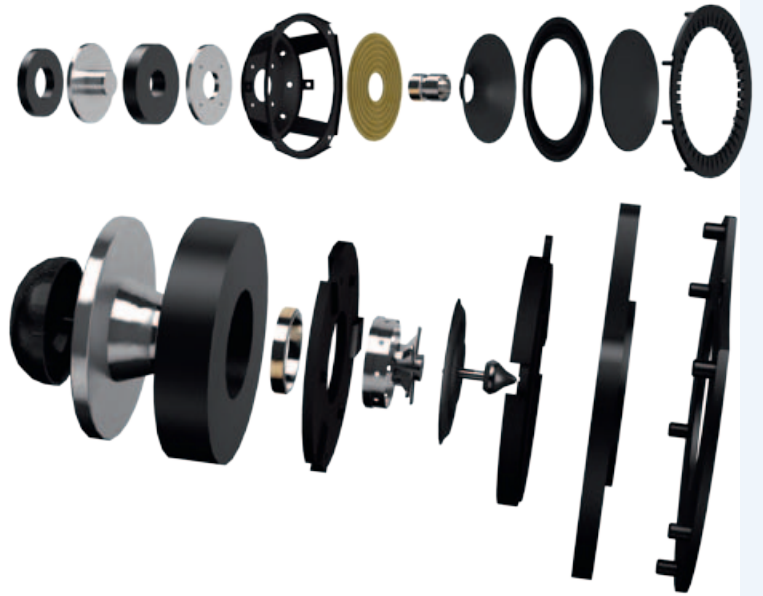
Teile der Töner

Tief-Mitteltöner

Der Tieftmitteltöner der QX-4 Mk II zeigt einen klassischen Aufbau, speziell ist hier aber der zweiwandige Konus und die an die Verkleidung angepasste Sicke.

Hochtöner

Der Hochtöner der Mission QX-4 Mk II besteht aus einer ringförmigen Membran und bringt hinten sein eigenes Luftvolumen mit.



Der Hochtöner nimmt zwischen den Konustönern Platz und rückt so nahe es geht an selbige heran.



Von der Seite erkennt man die doppelte Ringform des Hochtöners und den tiefen Waveguide.

Schwingspulendurchmessers vergrößert. Doch von einer Kallotte weicht die Konstruktion ebenfalls ab, ist die Membran doch in der Mitte fixiert wie bei einem Ringstrahler. Diese Kombination soll das Abstrahlverhalten oberhalb 10 kHz verbessern und gleichzeitig gegenphasige Bewegungen durch die Partialschwingungen unterdrücken. Damit nicht unter Winkeln doch Auslöschungen bei sehr hohen Frequenzen entstehen, verhindert ein mittig auf die Membranfixierung aufgesetzter Phaseplug seitliche Auslöschungen.

Um das Abstrahlverhalten weiter zu verbessern, wurde die Schallführung etwas tiefer gestaltet als beim Vorgängermodell. Auf der Montageplatte findet sich das sternförmige Design der Konusumrandungen wieder.

In Abmessungen und Gehäusekonzept folgt die Mk II ebenfalls treu dem Konzept der Vorgängerin: Die beiden Konustöner spielen auf das gesamte Volumen der Box, also 48 Liter, die wiederum zwei rückwärtige Bassreflexrohre antreiben, deren schlitzförmige Einschnitte

Strömungsgeräusche bei extrem hohen Pegeln vermeiden sollen.

Die Farbvarianten mit matten Oberflächen in Lux Black und Lux White sowie Walnuss spiegeln die aktuelle Boxenmode wider, was mit den farblich neu angepassten Aluminiumplatten oben und unten besonders edel aussieht. Die sollen übrigens auch einen positiven Einfluss auf die Stabilität haben.

Souveränität war denn auch neben einer überragenden Spielfreude die auffälligste Tugend der Mission: Fleetwood

Macs „Rumors“ knallte sie mit einer Lässigkeit und ansatzlos punchenden Impulsen in den Hörraum, dass die Tester völlig vergaßen, ob hier CD oder LP spielt. Denn dynamisch und tonal orientierte sich die QX-4 Mk II subjektiv an der schwarzen Scheibe und schob mit viel Druck, ohne künstliche Höhenbetonung, ihren homogenen Sound durch. Der Bass geriet ihr dabei tief und satt, ohne sich in den Vordergrund zu drängen.

Die richtige Portion Energie bezog Genesis' „Trepas“ im-

mer aus dem Stimm- und Grundtonbereich. Die Höhen fügten sich nahtlos, aber manchmal auch eine Spur zu zahm ein, in diesem Fall sorgt ein direktes Einwinkeln der Boxen auf den Hörer für etwas mehr Glanz. Der Bass unterstützte so homogen und ansatzlos schnell, dass man im besten Sinne einen Breitbänder am Werke vermuten könnte. Doch was die Mission an Sauberkeit und Transparenz hervorzauberte, dürfte selbst für die besten Breitbänder nicht zu erreichen sein.

Das Empire lässt grüßen

John Williams Soundtrack zu „Das Imperium schlägt zurück“ vermittelte bestes Kino-Feeling: Energetisch, schwungvoll und impulsgenau glitzerten die Sterne im Orchester. Voller Drive legten sich die Musiker ins Zeug. Dass der Raum dabei nicht wirklich tief abgebildet wurde und die Bühne auch eher kompakt erschien, dürften Kinofans verschmerzen, zumal es eben auch der subjektiven Dynamik zuträglich war, und man aus der QX-Mk-II-Serie ja schließlich auch ein Surroundset beziehen kann.

Cash is King

Johnny Cashes Solo-Aufnahme von „Solitary Man“ beendete den preisklassenbezogenen durchaus beeindruckenden Hörtest: Sonor, facettenreich und spielreudig wie selten tönte der Mann hier. So ist die generalüberholte Mission gerade für Fans eines Lautsprechers mit ordentlich Drive und Homogenität ein echter Tipp: Die QX-4 Mk II holt dynamisch immer wieder neue Aspekte gerade auch aus älteren Aufnahmen, ohne den Hörer mit zu vielen Details zu nerven.

Stefan Schickedanz ■



Die beiden Bassreflexrohre sind weit voneinander entfernt, unten spendieren die Ingenieure der QX-4 Mk II sogar ein Bi-Wiring-Terminal.

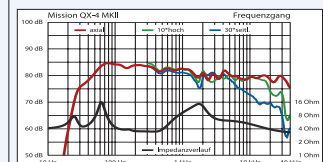
Mission QX-4 Mk II

1200 Euro

Vertrieb: IAD
Telefon: 02161 617830
www.mission-deutschland.de

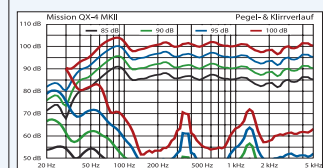
Maße (BxHxT): 22 x 113 x 47 cm
Gewicht: 23,8 kg

Messdiagramme



Frequenzgang & Impedanzverlauf

Bündelt zu hohen Frequenzen hin horizontal deutlich, fällt auf Achse gleichmäßig ab



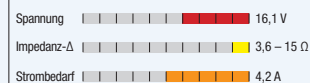
Pegel- & Klirrverlauf 85-100 dB SPL
Ab 95 dB treten deutliche Klirrspitzen auf, sonst sehr niedrige Verzerrungen

Untere Grenzfrequenz: -3/-6 dB 42/31 Hz
Maximalpegel: 102 dB

Praxis und Kompatibilität

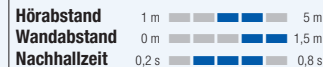
Verstärker-Kompatibilitätsdiagramm

Stellt bei mittlerem Spannungsbedarf moderate Anforderungen an die Stabilität des Amps



Raumakustik und Aufstellung

Brillanz durch Anwinkeln zum Hörplatz regeln, mit optimaler Aufstellung experimentieren



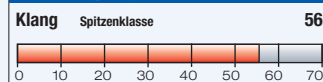
Bewertung

Natürlichkeit	12
Feinauflösung	11
Grenzdynamik	9
Bassqualität	11
Abbildung	13

Die Mk-II-Version der Mission QX-4 ist eine sehr angenehm und impulsiv klingende Standbox mit edlem Look für einen vergleichsweise bescheidenen Preis. Sehr satte und gehaltvolle Bass-Performance garniert mit feinen, unaufdringlichen Höhen.

Messwerte	Praxis	Wertigkeit
7	8	8

stereoplay Testurteil



Gesamturteil	79 Punkte
Preis/Leistung	sehr gut